

Hoffnung als eine spirituelle Kraft

Während die sich derzeit verschärfenden und miteinander verbundenen Krisen in den menschlichen Angelegenheiten bei vielen Menschen zu einem lähmenden Gefühl der Hoffnungslosigkeit führen, konzentriert sich diese Ausgabe des Newsletters auf das Gegenmittel: Auf Hoffnung als eine spirituelle Kraft, die dort verwurzelt ist, wo Herz, Seele und Geist eins werden. Die Arbeit des Weltweiten Guten Willens ist von den Ideen, die in den Büchern von Alice Bailey enthalten sind, inspiriert, so auch von der Prophezeiung eines wichtigen Konklaves der Hierarchie im Jahr 2025, das letztlich zu einer Krise der Menschheit führen und in den kommenden Jahren und Jahrzehnten außerordentliche Möglichkeiten für richtungsweisende Fortschritte hin zu einer neuen moralischen Ordnung mit sich bringen wird.

Im Jahr 2025 begeht die katholische Kirche (die etwas mehr als 17% der Weltbevölkerung repräsentiert), nach einem wichtigen Konklave zur Wahl eines neuen Papstes, ein Jubiläumsjahr unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ mit dem Aufruf, „Schuld in Hoffnung zu verwandeln“. Darüber hinaus hat die UN-Generalversammlung in diesem Jahr beschlossen, den 12. Juli jährlich als den Internationalen Tag der Hoffnung zu begehen.

Mögen die folgenden Artikel Ihnen helfen, das Wesen und die Bedeutung der Hoffnung in dieser Zeit der spirituellen Krise zu ergründen, wobei Sie stets daran denken sollten, dass Hoffnung eine zentrale Eigenschaft in den meisten religiösen und spirituellen Traditionen ist. §

- Hoffnung im Jahr des hundertjährigen Konklaves
- Jubiläum 2025: Pilger der Hoffnung in einer globalen Krise
- Guter Wille als Hoffnung, Wille und Bestreben
- Die UNO ruft einen Internationalen Tag der Hoffnung aus



Hoffnung im Jahr des hundertjährigen Konklaves

In den Lehren der zeitlosen Weisheit gibt es das Verständnis, dass die spirituellen Kräfte, die manchmal als die Hierarchie der erleuchteten Wesen verstanden und von den verschiedenen Kulturen und spirituellen Traditionen der Welt verehrt werden, als lebendiges Reservoir des Lichts und der Liebe im Herzen der menschlichen Seele wirken. Diese höheren Kräfte inspirieren jeden zukunftsorientierten evolutionären Fortschritt. Studierende verschiedener Weisheitslehren teilen die Auffassung, dass das Licht dieser Geistigen Intelligenzen uns als Spezies heute zu einem einleitenden, Omega-artigen Punkt der Transformation führt. Während die Kräfte des Lichts das Feuer der Liebe, das sich in der Menschheit entfaltet, in ihrem Blick halten, entfaltet sich ein immer tieferes intuitives Verständnis der Synthese und Vollkommenheit des Lebens.

Die Vorstellung von einem Reservoir an Licht und Liebe im Herzen der menschlichen Seele ist von zentraler Bedeutung für das Verständnis von Hoffnung in der heutigen traumatischen und chaotischen Welt. Wie uns bereits [Martin Luther King](#) in Erinnerung gerufen hat, entspringt eine tiefe und weise Leidenschaft für soziale Gerechtigkeit nicht einem „oberflächlichen Optimismus, sondern einem tiefen Glauben an die Möglichkeiten der Menschen, wenn sie sich erlauben, Mitarbeiter Gottes zu werden“. Oder wie [Vaclav Havel](#), ein weiterer visionärer Diener, der einen großen Einfluss auf die moderne Welt hatte, feststellte: „Hoffnung ist eine Dimension der Seele ... eine Ausrichtung des Geistes, eine Ausrichtung des Herzens.“ In dem „tiefen und kraftvollen Sinn“, auf den Havel sich bezieht, hat Hoffnung nichts damit zu tun, dass „die Dinge gut laufen“, sondern sie be-



ruht vielmehr auf der Fähigkeit, „für etwas zu arbeiten, weil es gut ist, und nicht nur, weil es Aussicht auf Erfolg hat“.

Das innere Reservoir geistiger Kraft folgt seinen eigenen natürlichen Rhythmen und Zyklen, vergleichbar mit dem Zyklus in den Beziehungen zwischen Seele und Persönlichkeit (bei Individuen, Gruppen, Nationen und der gesamten Menschheit) oder den Zyklen, die den astrologischen Ansätzen zur menschlichen Entwicklung zugrunde liegen. So wie sich die Menschheit den Kräften des Lichts durch Anrufungen, Gebete und Rituale nähert, so nähern sich auch diese Kräfte rhythmisch der Menschheit. Die Schriften von Alice Bailey beziehen sich auf einen Rhythmus von monatlichen Impulsen (symbolisiert durch die Sonnenstrahlen während des Vollmonds) von erleuchteten, liebevollen Qualitäten und auf einen besonderen Energieimpuls, der alle sieben Jahre die Gemeinschaften nährt, die sich dem Weltdienst verschrieben haben, und der im 25. Jahr jedes Jahrhunderts in einem mächtigen „hierarchischen Konklave“ gipfelt.

Dies macht das Jahr 2025 zu einem bedeutungsvollen Jahr, um sich vorzustellen, was die Erleuchteten beobachten könnten, wenn sie einen Blick auf das Bewusstsein der heutigen Menschheit werfen, und vor allem, wenn sie die Werte und Qualitäten der spirituellen Intelligenz betrachten, die gegenwärtig

in menschlichen Beziehungen lebendig sind – wobei sie sowohl die tief verwurzelten Paradigmen dessen sehen, was als koloniale Denkweise konkurrierender, getrennter Teile („Modernität“) bezeichnet wurde, als auch ein sich abzeichnendes, noch im Entstehen begriffenes Paradigma, das sich mehr auf die Qualität der Beziehungen zwischen den Teilen und den übergreifenden Ganzheiten konzentriert.

Dieses Bild eines „Konklaves“ transzendenter Wesen in den himmlischen Welten und die Auswirkungen, die es durch die immanente Präsenz dieser Wesen in der menschlichen Seele hat, impliziert nicht, dass irgendeine Art göttlicher Intervention auf magische Weise alle unsere Probleme für uns lösen wird. In der Unmittelbarkeit von Zeit und Raum gibt es eine Arbeit zu tun, die nur wir Menschen leisten können. Wir sind ständig dazu aufgefordert, in unserer Reaktion auf die Impulse unserer Seele zu wachsen – zu wachsen in der elektrisierenden Kraft und Weite unserer Experimente in der Praxis der Liebe in einer vernetzten Welt der Beziehungen. Die Beschaffenheit der Welt und die Beschaffenheit der Menschen entwickeln sich als Reaktion auf Konflikte, Herausforderungen und Krisen. Das ist oft ein schmerzhafter, mühsamer Prozess. Der Geist informiert, die Materie (die Substanz unserer menschlichen Persönlichkeit, unsere ererbten Gewohnheiten und viele unserer kulturellen Normen) leistet Widerstand – und durch dieses Wechselspiel entwickelt sich im Laufe der Lebenszeiten ein sich vertiefendes Seelenbewusstsein durch frei getroffene Wahl und Entscheidungen. So entwickelt sich ein neues moralisches Bewusstsein in der Welt von Zeit und Raum. Und das ist es, worauf wir unsere Hoffnung in „die Zukunft, die darauf wartet, geboren zu werden“ setzen können.

Aus esoterischer Sichtweise, die in den Schriften von Alice Bailey dargelegt wird, ist das 100-jährige Konklave eine Zeit, in der die Geistige Hierarchie der Menschheit auf eine Weise zu Hilfe kommt, die in den kommenden Jahren unweigerlich zu einer Krise führen wird. Wir sprechen heute oft von einer Meta-Krise in den menschlichen Angelegenheiten, und da sich diese Vorstellung mit der Zeit verstärkt, bekommen wir vielleicht einen Hinweis auf die Art von spiritueller Krise, die von den himmlischen Kräften ins Auge gefasst werden könnte. Krisen sind immer schwierig und herausfordernd – wir brauchen nur an den Zweiten Weltkrieg oder, in jüngerer Zeit, an die Spannungen zu denken, die zum Fall der Berliner Mauer oder zum Ende der Apartheid in Südafrika geführt haben. Der Wert spiritueller Krisen liegt darin, dass sie das mentale und emotionale Milieu, die psychische Unruhe schaffen, die diejenigen, die bereits den Geist der Synthese spüren und dessen Unterschied zur erzwungenen Einheit verstehen, dazu bringen kann, ihr Denken zu klären, ihr moralisches Verantwortungsbewusstsein zu vertiefen und ihre Versuche zu verfeinern, eine äußere Welt zu schaffen, die die Ganzheit des Lebens klarer widerspiegelt.

Eines der Merkmale der Bailey-Perspektive ist die Erwartung, dass die gegenwärtige Periode (insbesondere in den Jahrzehnten, die auf das Konklave von 2025 folgen) einen neuen Zyklus der Auseinandersetzung der Kräfte des Lichts mit den menschlichen Angelegenheiten mit sich bringen wird – eine Externalisierung einiger Elemente des Reiches der Seelen –, die sich in der Menschheit widerspiegelt durch die Stärkung der Seele in der Welt, dem Anwachsen weiser Führung und dem Aufkommen einer stärkeren Präsenz des universellen Geistes von Wesen wie Christus und Buddha in Bereichen wie

Wirtschaft, Bildung, Gesundheitswesen, Religion und Regierungsführung. Und wir können uns auch vorstellen, dass eine Annäherung der geistigen Reiche an die Menschheit, gepaart mit einer Annäherung der Menschheit an den Geist und die Seele, in einer Zeit wie dieser, in der die Intensität der Probleme des materialistischen Bewusstseins das Überleben der menschlichen Spezies bedroht, von besonderer Bedeutung ist. Wie die Gita sagt: „Wo immer das Gesetz verkümmert ... und auf allen Seiten Gesetzlosigkeit aufkommt, da manifestiere Ich Mich.“

Der derzeitige weltweite Zusammenbruch der Ordnung, begleitet von Kriegen und einem massiven Anstieg der Ausgaben für immer tödlichere Waffen, ist das Ergebnis eines Versagens, moralische Kraft zum Ausdruck zu bringen. Während dies bei vielen Menschen guten Willens ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit und des Nihilismus auslöst, wirkt es bei anderen als Ansporn, tiefer aus den Reserven der Hoffnung zu schöpfen – und als Anrufung der geistigen Ressourcen in uns, die die Grundlage für diese Hoffnung bilden. Entscheidend ist derzeit vor allem die Reaktion der tiefer denkenden Menschen in allen Gesellschaften und derjenigen, die aktiv danach streben, ihr Leben nach universellen geistigen Werten auszurichten.

Wahre Hoffnung basiert auf der Überzeugung, dass sich in den Köpfen und Herzen von Millionen von Menschen guten Willens ein neues moralisches Bewusstsein entwickelt und dass dies Teil einer umfassenderen metaphysischen Transformation ist, die sowohl die menschlichen als auch die göttlichen Elemente unseres kollektiven Seins umfasst. Die Idee eines „hundertjährigen Konklasses“, das eine Krise in irgendeiner Form mit sich bringt, die eine transformative Wirkung auf diejenigen

Menschen haben wird, die sich zu einer Art Jüngerschaft hingezogen fühlen, um eine neue moralische Ordnung zu etablieren, die die Richtung des Denkens und der Weltpolitik für die kommenden hundert Jahre bestimmt, ist einerseits zu begrüßen, birgt aber auch Gefahren. Eine sich vertiefende Spiritualität beinhaltet immer das Beschreiten eines „schmalen, messerscharfen Pfades“. Während eine neue „moralische Ordnung“ aus einer Wassermann-Perspektive im Sinne von Universalität, Teilen und Zusammenarbeit verstanden werden kann, kann sie auch aus einer engeren Perspektive betrachtet werden, die darin besteht, strenge Regeln einer Partei zu befolgen, mit dem Ziel, entweder zu einer mythischen Vergangenheit zurückzukehren oder sich auf magische Weise in einen traumähnlichen Zustand ideologischer Richtigkeit zu versetzen.

Kate Davies schreibt über die „innere Hoffnung“ als einen Schlüssel, um in schwierigen Zeiten mutig zu leben. Sie hat festgestellt, dass die üblichen Wörterbuchdefinitionen sich auf konventionelle oder „äußere Hoffnung“ beziehen, „die auf der naiven Erwartung basiert, dass das Leben uns alles geben wird, was wir uns erhoffen“.¹ Diese Art von ergebnisorientierter Hoffnung führt, wenn sie nicht wie gewünscht funktioniert, zu Verzweiflung und erzeugt Hoffnungslosigkeit. Davies merkt jedoch an, dass viele Wörterbücher eine zweite Definition von Hoffnung als „Vertrauen“ anbieten: „ein unerschütterlicher Glaube an alles, was geschieht, und an die Fähigkeit des Menschen, darauf zu reagieren ... Es kommt von innen – aus unseren Herzen, Seelen und Geistern.“²

1 Kate Davies, *Intrinsic Hope: Living Courageously in Troubled Times*. 2018. P. 14.

2 <https://www.resurgence.org/magazine/article5090-where-theres-life.html>

2025 ist ein Jahr, in dem wir darüber nachdenken sollten, welche Auswirkungen ein neuer „Anstoß“ durch die Kräfte des Lichts auf die Welt haben könnte. In einem solchen Jahr können wir uns vorstellen, dass sich der Geist der Hoffnung, der „aus unserem Innersten kommt“, festigt, vertieft und zu einer treibenden Kraft im Menschenreich wird.

Jubiläum 2025: Pilger der Hoffnung in einer globalen Krise

Hoffnung: Eine uralte Botschaft

Wissenschaftler weisen darauf hin, dass das Christentum in seinen Anfängen durch eine initiatische Struktur und eine Sprache geprägt war, die sich auf das Erbe der antiken Mysterien-Religionen stützte. Es bot der gesamten Menschheit *Soteria* (σωτηρία, griechisch für Erlösung) anstelle des düsteren Jenseits der heidnischen Religionen, die sich den Hades als hoffnungsloses unterirdisches Land der Schatten vorstellten. Doch wie so oft bei Offenbarungen, die später in Dogmen und Institutionen verankert wurden, ist nur wenig über die frühesten Christengruppen bekannt – als der Weltlehrer, inkarniert in Jesus, mit Einfachheit und Demut auf dem Ölberg sprach, bevor die Theologie Ihn zu einer dogmatischen Figur der Dreifaltigkeit umdeutete. Der Priester und Theologe Alfred Loisy bemerkte einmal: *„Die Völker warteten einst auf das Reich Gottes, aber stattdessen kam die Kirche.“* Tatsächlich ist von dieser ursprünglichen Religion, die wir als primitives Christentum bezeichnen, nur sehr wenig erhalten geblieben, aber aus den relativ wenigen erhaltenen Zeugnissen lässt sich vermuten, dass *ih*r hervorstechendstes Merkmal die **Hoffnung** war – eine leuchtende, transformative Hoffnung, die auf eine Welt strahlte, in der die alten Religionen im Niedergang

begriffen waren und der menschliche Geist sich nach einer neuen Ära sehnte.

Die Bibelwissenschaft räumt ein, dass die Evangelien – die Jahrzehnte nach dem Tode Jesus geschrieben wurden – nicht als streng historische Aufzeichnungen betrachtet werden können; tatsächlich handelt es sich weitgehend um anonyme Werke, und die Namen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes wurden wahrscheinlich gegen Ende des zweiten Jahrhunderts durch die Überlieferung vergeben. Dennoch tragen sie noch immer den Nachhall jener ursprünglichen Hoffnung in sich, die die Christenbewegung in einer trostlosen Welt verkündete, als die alten philosophischen und mystischen Schulen, obwohl sie noch immer existierten, bereits im Verschwinden begriffen waren und bald durch kaiserliche Dekrete aus dem Mittelmeerraum verbannt werden sollten.

Ein einzigartiger und eindrucksvoller Ausdruck der Hoffnung, die sich wie ein roter Faden durch das gesamte Neue Testament zieht, findet sich in der *Offenbarung*. Es bleibt ein Rätsel, warum dieses geheimnisvolle Werk seinen Platz in der kanonischen Bibel gefunden hat. Und doch hat dieses seltsame, visionäre Buch Bestand gehabt, als würde seine kraftvolle symbolische Poesie eine Wahrheit flüstern, die die frühen Konzile niemals ganz zum Schweigen bringen konnten: die Hoffnung auf Erlösung, nicht nur für Christen, sondern für die gesamte Menschheit.

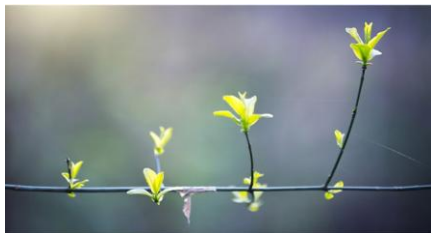
„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; ... Da hörte ich eine laute Stimme vom Throne her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! ... Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. ... Seht, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21:1-5)

„Und er [der Engel] zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie

Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. ... hüben und drüben [des Stroms] stehen Bäume des Lebens. ... und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. ... Sie werden Sein Angesicht schauen, und Sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben. (Offenbarung 22:1-4)

Diese beiden Visionen skizzieren den ultimativen Ausblick des Christentums auf Hoffnung: eine veränderte Welt, in der das Leben frei fließt, ungetrübt durch Mangel oder Angst. Das „Wasser des Lebens“ in der Offenbarung 22 ist keine Quelle für Einzelne, sondern ein Wassermann-Strom für die gesamte Menschheit, ausgegossen zur „Heilung der Völker“. Die Hoffnung drängt daher immer nach außen und gestaltet die wirtschaftlichen Praktiken und die gesellschaftlichen Strukturen neu, damit die Früchte der Erde auf jeden Tisch gelangen können. Es ist von großer Bedeutsamkeit, dass das „Sehen Seines Antlitzes“ (eine wahre Metapher für die Begegnung von Angesicht zu Angesicht mit der Seele) mit der Verteilung des „Flusses des Lebens“, der Ressourcen des Planeten, für die gesamte Menschheit verbunden ist. *„Jetzt schauen wir in einen Spiegel, und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.“* (1 Korinther 13:12), erinnert uns Paulus. Er gibt der Hoffnung ihr theologisches Gerüst, indem er den Glauben definiert als *„Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“* (Hebräer 11:1).

Zwischen dem Versprechen eines Flusses und einer nicht ganz so blühenden Realität können wir dazu beitragen, Gedankenformen einer gerechten Welt zu schaffen und *so* zu handeln, *als* würde die neue Erde bereits unter unseren Füßen erblühen – eine lebendige Demonstration der alten Binsenweisheit, dass *„Energie den Gedanken folgt“*.



Doch die Hoffnung, richtig verstanden, soll niemals ein unerfülltes Versprechen bleiben. Die griechische Mythologie gab dieser Befürchtung eine symbolische Form, indem sie die Hoffnung am Boden der Büchse der Pandora versiegelte – jenem Gefäß, aus dem am Ende des goldenen Zeitalters der Götter alle Übel in die Welt entwichen waren. War Hoffnung für die Griechen also ein subtiles, getarntes Übel? Diese Frage beschäftigt die Wissenschaft bis heute. Paulus hingegen sprach von einer aktiven und transformativen Hoffnung. Später machten die Worte des Nazareners deutlich, dass *„wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen“* (Markus 10:15), was bedeutet, dass die wahre Entwicklung des Bewusstseins eine Rückkehr zu Staunen und Unschuld erfordert – eine zweite „unbefleckte“ Geburt in das Heilige, das Reich der Seele. Eines scheint klar zu sein: *Authentische Hoffnungen muss sich in konkreten Entscheidungen niederschlagen* – in das, was Papst Franziskus als *„Wiederherstellung des Zugangs zu den Früchten der Erde für alle“* bezeichnet hat.

Ein moderner Apostel der Hoffnung

Immer wenn eine Lieferkette ethischer wird oder ein Budget den Armen Vorrang einräumt, wird die unsichtbare Zukunft sichtbar. Solche Momente offenbaren in fragmentarischer Form die Hoffnung, die die Offenbarung verspricht und auf die der Glaube pocht. In diesem Wechselspiel von Vision und Lebenspraxis findet die Definition des

Paulus ihren vollsten Ausdruck: Hoffnung spornt die schöpferische Vorstellungskraft an und bahnt Wege, auf denen der Fluss des Lebens jeden Winkel der Erde erreichen kann. Papst Franziskus hat nachdrücklich darauf hingewiesen, dass *wahre Spiritualität auf dem Engagement für Gerechtigkeit und der fairen Verteilung von Ressourcen beruht*.

Genau dieses Verständnis von Hoffnung – nicht als passiver Optimismus, sondern als heilige und aktivierende Kraft – fand einen neuen Ausdruck in der [Tradition des Jubiläumjahres im Katholizismus](#). Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ wird diese Tradition 2025 wiederbelebt und erinnert an den Fluss aus der Offenbarung, indem sie eine gerechte Umverteilung der globalen Ressourcen fordert, einschließlich der Streichung unbezahlbarer Schulden, die ganze Nationen von einer nachhaltigen Entwicklung ausschließen. Wenn gläubige Gemeinschaften sich für Schuldenerlass, Finanzhilfen für den Klimaschutz und fairen Handel einsetzen, verwandeln sie die Zusicherung des Paulus in einen esoterischen Grundsatz. Sie verkünden die offensichtliche, aber noch nicht vollständig anerkannte Tatsache, dass die Ressourcen der Welt für Erneuerung und Verteilung bestimmt sind, und nicht für Ausbeutung.

Die Tradition des Jubiläums hat tiefe historische Wurzeln. Ihr biblischer Kontext stammt aus Levitikus 25, wo die Israeliten im fünfzigsten Jahr die Schulden erließen, Sklaven befreiten und das Land ruhen ließen. Die Päpste des Mittelalters wandelten diese Idee in eine christliche Pilgerreise nach Rom um, und nach 1475 wurde der 25-Jahres-Rhythmus zur Norm. Ähnliche Traditionen finden sich auch in der Antike: In Griechenland wurden durch Maßnahmen wie Solons *Seisachtheia* (6. Jh. v. Chr.) Schulden erlassen und Schuld-

sklaven befreit, während in Rom regelmäßige Amnestien, Schuldenerlasse oder der *Lustrum*-Ritus das Leben der Gemeinschaft symbolisch erneuerten.

Das aktuelle Heilige Jahr der katholischen Kirche begann am Heiligabend 2024 und wird bis zum 6. Januar 2026 dauern. Traditionell erhält jedes Vierteljahrhundert – 1475, 1500, ... 2025, 2050 usw. – den Titel „ordentliches Jubiläum“, ein Rhythmus, der 1470 von Papst Paul II. festgelegt wurde. Dieser Rhythmus lädt jede Generation dazu ein, innezuhalten, mit Dankbarkeit zurückzublicken und mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Papst Franziskus wählte das Motto „*Pilger der Hoffnung*“; in der Bulle [Spes non confundit](#) („*Die Hoffnung enttäuscht nicht*“) lädt er die Gläubigen zu einer Art Meditation ein: „wieder zu träumen“, als Gäste und nicht als Eigentümer auf der Erde zu wandeln und dafür zu sorgen, dass alle „die Früchte der Erde“ teilen.

Das biblische Gebot, Schulden zu erlassen, gewinnt in der aktuellen globalen Krise wieder an Bedeutung: 54 Länder mit niedrigem und mittlerem BIP sind derzeit überschuldet, mehr als doppelt so viele wie [2015](#). Die *Caritas Internationalis* und ihre Partner haben die Kampagne „[Turn Debt into Hope](#)“ (Schulden in Hoffnung verwandeln) ins Leben gerufen und fordern die G20 auf, einen automatischen, transparenten Mechanismus zur Umstrukturierung von Staatsschulden zu schaffen und klimabezogene Finanzhilfen in Form von Zuschüssen anstelle von Krediten an gefährdete Länder zu vergeben. Franziskus verglich unbezahlbare Schulden mit moderner Sklaverei und forderte die Christen auf, Druck auf ihre Regierungen auszuüben, „eine Tür zum Frieden zu öffnen“, indem sie Zahlungsrückstände erlassen oder in Ausgaben für Gesundheit, Bildung und den ökologischen Wandel überführen.

Dieses Jubiläum begann in einer Zeit des Wandels. Mit Papst Franziskus, der nun in Frieden ruht, und Papst Leo XIV., der neu gewählt wurde, steht die katholische Kirche in einer Zeit des Übergangs. Rund um den Globus setzen sich Pilgerreisen wie Gebetszüge in Bewegung: Auf den Philippinen werden Bäume gepflanzt und Schulden erlassen; in Nigeria bringen Jugendliche Licht in Gefängnisse und Flüchtlingslager; im Amazonasgebiet gleiten Kanus wie lebende Psalmen über bedrohte Gewässer. Diese Gesten sprechen von einer Hoffnung, die sich nicht einschränken lässt – einer Kraft, die die Geschichte in Richtung Heilung lenkt, vielleicht sogar die ersten Anzeichen dafür sind, dass der „Fluss des Wassers des Lebens“ beginnt, über die Erde zu fließen.

Diese Art von Hoffnung ist uralte: Sie trieb einst Suchende nach Eleusis und Delphi, um einen Blick auf die verborgene Weisheit zu erhaschen, führte Israel in heiliger Erwartung nach Zion und entfachte in den ersten Christen einen kühnen Glauben, dass die Erlösung jeder Seele zusteht. Heute ruft uns das Jubiläum 2025 zu derselben zeitlosen Prozession als „Pilger der Hoffnung“ auf, die auf den Tag zugehen, an dem Christus, der wahre Hohepriester, zurückkehrt, um die Mysterien wiederherzustellen, Seine Kinder zu versammeln, „so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt“ (Lukas 13:34), und alle Dinge neu zu machen.

Guter Wille als Hoffnung, Wille und Bestreben

Catherine Crews

In diesem bedeutsamen Jahr 2025 werden in der Welt zahlreiche „Lösungen“ für die vielen Probleme vorgeschlagen, mit denen wir konfrontiert sind. Möglicherweise liegen unsere größten Schwierigkeiten darin, dass wir sehr un-

terschiedliche Vorstellungen davon haben, wie wir die Konflikte lösen sollen, mit denen wir konfrontiert sind. Machen wir weiter wie bisher? Suchen wir nach neuen Ansätzen zur Problemlösung? Es herrscht das Gefühl, dass die Zeit knapp wird, dass wir etwas tun müssen, und zwar schnell. Gleichzeitig scheinen wir nicht in der Lage zu sein, Lösungen zu finden, die ein Gefühl des Gelingens, des Trostes und des Friedens vermitteln.

Und doch ist diese Zeit des Kampfes auch eine Zeit der Chancen, und die Energie des guten Willens ist der Träger dieser Chancen. Guter Wille und Verständnis schaffen einen Gemeinschaftsgeist, der die Kluft zwischen den verschiedenen Seiten überbrückt und einen bisher unbekanntem Weg zur Zusammenarbeit eröffnet. Mit gutem Willen können die Kräfte, die die Spaltung fördern, kreativ umgestaltet werden, um eine gemeinsame Vision zu fördern. Guter Wille kann als die Liebe Gottes in Aktion beschrieben werden; wenn die Menschheit guten Willen als Hoffnung, Willen und Bestreben einsetzt, kann sie die Welt verändern.

Diese Worte: Hoffnung, Wille und Bestreben haben gemeinsam, dass sie jeweils eine Idee bezeichnen, doch sie alle treten nur in der Handlung ins Leben. Die Idee muss durch Handeln zum Ausdruck gebracht werden, sonst bleibt sie leblos. Eine passendere Bezeichnung für diese Ideen wäre vielleicht Hoffen, Wollen und Bestreben. Und aus dieser Erkenntnis entsteht die Notwendigkeit einer Beziehung. Wenn diese Beziehung zu Gott besteht, werden das Hoffen, Wollen und Bestreben, die in jedem menschlichen Herzen wirken, zu einer Anrufung. Gottes Antwort wird hervorgerufen, und so verwandelt die Verbindung von Anrufung und Hervorrufung das Verlangen in Erfahrung. Religion ist der Name, den wir der Verbindung zwischen dem anrufenden

Bitten der Menschheit und der hervorruhenden Antwort der Göttlichkeit auf diese Bitte gegeben haben.

Die folgenden grundlegenden Wahrheiten liegen dieser Beziehung zugrunde, die als vertikal beschrieben werden kann und uns mit den spirituellen Bewusstseinssebenen verbindet:

1. Die Tatsache Gottes, sowohl transzendent als auch immanent;
2. Wir sind mit Gott verbunden; wir sind alle „Kinder des einen Vaters“;
3. Wir sind im Wesentlichen göttlich, unsterblich und ewig fortbestehend;
4. Es gibt eine Kontinuität der göttlichen Offenbarung und der göttlichen Annäherungen.

Wir stehen auch miteinander in Beziehung; gemeinsam bilden wir die gesamte Menschheitsfamilie. Diese Beziehungen können als horizontal bezeichnet werden, da sie uns mit unseren Mitmenschen und der Umwelt verbinden. Dazu gehören unsere Familie und Freunde, unsere Gemeinde, unsere Nation und alle Nationen, bis hin zur ganzen Welt. Auf dieser horizontalen Ebene werden Hoffnung, Wille und Bestreben zur Grundlage für rechte menschliche Beziehungen, die das maximale evolutionäre Wachstum aller Individuen und Gruppen fördern. Guter Wille ist der Name, den wir der Energie gegeben haben, die das Wachstum rechter Beziehungen unterstützt.

Invokation und Evokation sind die wesentlichen Elemente, die den vertikalen und horizontalen Pfad der Beziehung miteinander verbinden. In ihnen zusammen finden wir die Kraft der Einheit, die sich in Zeit und Raum manifestiert und auf die Bedürfnisse der Menschheit reagiert. Wir erkennen, dass es einen göttlichen Plan gibt, der von Männern und Frauen guten Willens auf der ganzen Welt unterstützt wird und zur Lösung der Probleme der Menschheit beiträgt.

Der Glaube ist der spirituelle Partner der Hoffnung. Aus der christlichen Tradition kennen wir die Worte des Heiligen Paulus in seinem Brief an die Hebräer: „Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht. Aufgrund dieses Glaubens haben die Alten *ein ruhmreiches* Zeugnis erhalten. Aufgrund des Glaubens erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort erschaffen worden und dass so aus Unsichtbarem das Sichtbare entstanden ist.“ (Hebräer 11:1-3)

An anderer Stelle in der Bibel wird uns gesagt, dass die Kraft des Glaubens jene Kraft ist, die entsteht, wenn wir „im Namen Jesu“ beten. In vielen Traditionen wird die Anrufung des Göttlichen Namens, welchen Namen wir auch immer verwenden mögen, so verstanden, dass sie das Gebet in Einklang mit der Vision der göttlichen Liebe zur Menschheit und den manifestierten Welten bringt und somit als Anrufung an Kraft gewinnt.

Ohne Glauben wäre Hoffnung sinnlos, denn der Glaube sichert die Erfahrung der Liebe des Vaters und gewährleistet die geistige Erkenntnis, dass Gott überall eine enge, subjektive und unzerbrechliche Beziehung zu allen Menschen hat. Diese unerschütterliche Überzeugung von Gottes lebendiger Gegenwart in und unter uns ist die Grundlage der anrufenden Kraft der Menschheit und die Quelle der unvermeidlichen, in Gott hervorgerufenen Antwort. Diese Gewissheit bringen die Männer und Frauen guten Willens in die Lösung der Probleme unserer Welt ein; sie ist von unschätzbarem Wert, ungeachtet der scheinbar unüberwindbaren Schwierigkeiten, die es zu meistern gilt. Wir brauchen keine Antworten auf die Probleme unserer Welt zu haben, aber wenn wir unser Denken, unser Herz und unser Leben auf den Dienst vorbereiten,

haben wir einen echten Einfluss auf den Lösungsprozess. In diesem Wissen finden wir Hoffnung.

Der Wille ruft den Willen-zum-Guten hervor. Wenn wir an den Willen denken, denken wir vielleicht an Entschlossenheit oder daran, etwas auf unsere eigene Weise zu erreichen, aber der spirituelle Wille ist etwas ganz anderes. Der spirituelle Wille ist der Wille-zum-Guten, die Göttliche Absicht, Gottes liebender Wunsch nach dem Wohle aller. In der Menschheit äußert sich der Wille-zum-Guten als guter Wille, der die Liebe Gottes in den Welten des Alltags zum Ausdruck bringt. Guter Wille ist die grundlegende Energie für rechte menschliche Beziehungen und deshalb der Schlüssel zu unserer Zukunft. Der Geist des guten Willens, der für die Lösung der vielen Probleme, mit denen die Menschheit derzeit konfrontiert ist, unerlässlich ist, ist Dienst, Liebe in Aktion. Er findet sich im Verständnis, in der Zusammenarbeit und im Teilen unter allen Menschen.

Die Wirksamkeit des guten Willens hängt davon ab, inwieweit er mit dem göttlichen Willen übereinstimmt, soweit wir ihn verstehen können. Um unseren persönlichen Willen für den guten Willen einzusetzen, ist ganzheitliches Denken erforderlich. Die modernen Kommunikationssysteme machen die gegenseitige Abhängigkeit der Menschheit deutlich; Probleme, die nur bei wenigen auftreten, betreffen in Wahrheit alle, Probleme, die lokal auftreten, sind in Wahrheit globale Probleme. Hier erkennen wir die Kraft der Anrufung: Wenn immer mehr Menschen einzeln und in Gruppen ihre Energien auf das höchste Wohl der Menschheit ausrichten, ist die hervorgerufene Antwort des Einen Lebens sicher.

Diese Tatsachen bestätigen die Kraft unserer Anrufung:

1. Die Energie folgt den Gedanken, und guter Wille wird durch die Gedanken gelenkt. Wir können bestätigen: „Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er.“
2. Das Denken ist Licht. Das Denken im Licht zu verankern, wird zu einer Praxis der Anrufung, die mit Sicherheit eine göttliche Antwort hervorruft.
3. Der „Wille zu dem, was gut ist und sein sollte“ ist eine dynamische Kraft für konstruktives Handeln, die in der Lage ist, die Welt neu zu gestalten.

Bestreben ist gelebter guter Wille. In dieser Zeit des Umbruchs, die auch eine Zeit spiritueller Chancen ist, wenden sich Menschen guten Willens überall dem Dienst zu, mit der Absicht, Gutes in das Leben aller Menschen zu bringen. Bestreben ist ein Wunsch, der sich auf der physischen Ebene als liebevolles Handeln und auf der spirituellen Ebene als Anrufung äußert. Es führt uns unfehlbar zum Dienst an der Welt, zur Selbstvergessenheit und zu einem strahlenden, magnetischen Leben. Es führt uns dazu, über die Arbeit, die wir tun, aufrichtig zu sagen: „Dein Wille geschehe.“

Uns wurde ein Weltgebet gegeben, die Große Invokation, als das wirksamste Werkzeug für die Arbeit des guten Willens in der heutigen Zeit. In diesem Gebet rufen wir die Energie der tiefen Liebe Gottes zur Menschheit an, die ein Grundmuster des göttlichen Plans bildet. Indem wir das Licht, die Liebe und die Kraft dieses Gebets in unseren Gedanken und Herzen bewahren, rufen wir von Gott die Gewissheit herbei, dass der göttliche Plan sich erfüllen wird.

Die Große Invokation ist die Erfüllung unserer Hoffnung.

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes ströme Licht herab ins Menschendenken. Es werde Licht auf Erden.

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes ströme Liebe aus in alle Menschenherzen. Möge Christus wiederkommen auf Erden.

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt, lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen zu dem Zweck, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen, entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts und siegle zu die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft den Plan auf Erden wieder herstellen.

Die UNO ruft einen Internationalen Tag der Hoffnung aus

Im März diesen Jahres legte der Botschafter des kleinen pazifischen Inselstaates Kiribati der UN-Generalversammlung eine Resolution vor, in der die Einführung eines UN-Tages der Hoffnung gefordert wurde, der jedes Jahr am 12. Juli begangen werden soll.

S.E. Teburoro Tito sprach von der Hoffnung als „einer Kraft, die die Menschheit durch die dunkelsten Zeiten getragen und uns in eine Zukunft voller Möglichkeiten, Widerstandskraft und Erneuerung geführt hat“. Der Tag der Hoffnung solle, so sein Vorschlag, „als globales Symbol für Ausdauer, Einheit und den unerschütterlichen Glauben daran dienen, dass eine bessere Welt in greifbarer Nähe liegt“.

Führende Persönlichkeiten im Bereich der globalen mentalen Gesundheit ini-

tierten den Anstoß für die UN-Erklärung, in der sie erklärten, dass dieser Tag ein Aufruf sei, „Hoffnung zu einer Priorität der öffentlichen Gesundheit zu machen und sie als Schutzfaktor gegen Gewalt, Sucht und Selbstmord anzuerkennen“. Da Hoffnungslosigkeit als zentrales Vorzeichen für Selbstmord gilt, konzentriert sich eine wichtige NGO, die den Tag der Hoffnung fördert, die iFred, auf evidenzbasierte Programme, die sicherstellen sollen, dass alle wissen, „wie“ man hofft. Dazu gehören: Hoffnungsvolles Denken, bei dem die Idee, dass „Hoffnung eine erlernbare Fähigkeit ist“, in der Arbeit mit Schülern, Pädagogen und Eltern zugrunde gelegt wird; und Hoffnungsvolle Städte, die Mittel und Strategien in den Bereichen Regierung, Wissenschaft, Bildung, Arbeitswelt, Gesundheitswesen und Kunst für Städte bieten, um Hoffnung in ihren Gemeinden zu fördern und lebendig zu halten.



Die UNO bezeichnet diesen Tag als eine Möglichkeit, *in unsicheren Zeiten auf ein universelles Bedürfnis aufmerksam zu machen:*

„In einer Welt, die mit wachsenden Unruhen, zunehmenden sozialen Spaltungen und anhaltenden wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen konfrontiert ist, sucht die Weltgemeinschaft weiterhin nach Werten, die verbinden anstatt zu trennen. Unter diesen sticht die Hoffnung als eine zutiefst kraftvolle und universell nachhallende Kraft hervor. In Anerkennung dieser

Tatsache hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen den **12. Juli zum Internationalen Tag der Hoffnung** erklärt – einem Tag, an dem die Hoffnung als Leitgedanke für Einzelpersonen, Gemeinschaften und Nationen gleichermaßen gefeiert und gefördert wird.“

Mitgliedstaaten, Institutionen, Zivilgesellschaft und Einzelpersonen sind aufgefördert, „ein Umfeld zu schaffen, in dem Hoffnung gedeihen kann“. Zu den Ideen für die Teilnahme an diesem Tag gehört die Organisation kleiner lokaler „Kreise der Hoffnung“, in denen lokale Herausforderungen diskutiert und Lösungen erarbeitet werden können. Weitere Vorschläge sind, „eine Stunde der gemeinnützigen Arbeit zu widmen“ und „Überlegungen zum Thema Hoffnung in den Unterricht, in Besprechungen oder Glaubensversammlungen einzubeziehen, um einen kontinuierlichen Dialog anzuregen“.

Es ist erwähnenswert, dass die Erklärung des Tages der Hoffnung durch die Vereinten Nationen nicht ohne politischen Wirbel verlief, was den aktuellen Stand des kooperativen Geistes in der Generalversammlung widerspiegelt. Die Regierungen hatten sich einstimmig darauf geeinigt, die Resolution ohne Abstimmung zu verabschieden, doch in letzter Minute beantragten die Vereinigten Staaten eine Abstimmung. Die Abstimmung zur Ausrufung des Tages wurde mit der Unterstützung von 161 Nationen problemlos angenommen: Vier Länder, darunter Indien, enthielten sich der Stimme, und eines (die USA) stimmte dagegen, mit der Begründung, dass dies eine unnötige Ausweitung internationaler Tage wie dem Tag des Friedens und des Glücks darstelle, und lehnte außerdem die Verweise der Resolution auf „Vielfalt, Gerechtigkeit und Inklusion, die im Widerspruch zur Politik der USA stehen“ ab.

All dies zeigt uns, dass nach den hohen Erwartungen bei der Gründung der Vereinten Nationen im Jahr 1945 die Förderung des Geistes der Zusammenarbeit in den Beziehungen zwischen den Nationen noch immer ein laufender Prozess ist und heute ebenso wie früher „Ausdauer, Einheit und den unerschütterlichen Glauben daran, dass eine bessere Welt in unserer Reichweite liegt“ erfordert. §

Bildquellen:

Deckblatt: Sonnenuntergangshimmel mit

Sonnenstrahlen - Canva

Seite 2: AI-generiert von Weltweiter Guter Wille

Seite 6: Frühlingserblühen - Canva

Seite 11: Illustration AI-generiert von Sadek

Ahmed (UN-Webseite)

Links: Siehe die Online-Ausgabe für die

Hyperlinks.

Beim Aufbau aufrichtiger zwischenmenschlicher Beziehungen helfen

Weltweiter Guter Wille ist eine internationale Bewegung, die dazu beiträgt, die Energie des guten Willens zu mobilisieren und aufrichtige menschliche Beziehungen aufzubauen. Sie wurde 1932 als Dienstleistungstätigkeit des Lucis Trust gegründet. Der Lucis Trust ist eine eingetragene Bildungsorganisation in Großbritannien. In den USA handelt es sich um eine gemeinnützige, steuerbefreite Bildungsgesellschaft, und in der Schweiz ist sie als gemeinnütziger Verein eingetragen. Der Weltweite Gute Wille wird von den Vereinten Nationen als Nichtregierungs-Organisation anerkannt und ist in regelmäßigen Briefings am UN-Hauptquartier vertreten.

Der Lucis Trust steht auf der Liste des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen. Das Bulletin des Weltweiten Guten Willens erscheint dreimal im Jahr. Sofern nicht anders angegeben, werden alle Artikel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Weltweiten Guten Willens erstellt. Mehrere Exemplare zur Verteilung sind auf Anfrage erhältlich. Das Bulletin ist auch verfügbar in: Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch (Online), Russisch, Slowenisch und Spanisch.

Der Weltweite Gute Wille ist zur Aufrechterhaltung seiner Arbeit ausschließlich auf Spenden angewiesen. Das Bulletin wird kostenlos verteilt, um es so weit wie möglich verfügbar zu machen. Für diesen Dienst sind jedoch Spenden erforderlich die wir immer sehr gerne begrüßen.

Dieser Newsletter ist erhältlich unter:
www.lucistrust.org/de/world_goodwill
ISSN 0818-4984

Suite 54, 3 Whitehall Court,
London SW1A 2EF, UK
worldgoodwill.uk@londonlucistrust.org

Rue du Stand 40,
1204 Genf, Schweiz
geneva@lucistrust.org

866 United Nations Plaza, Suite 482,
New York NY 10017, USA
worldgoodwill.us@lucistrust.org

Die Große Invokation

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
Ströme Licht herab ins Menschendenken.
Es werde Licht auf Erden.

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
Ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge Christus wiederkommen auf Erden.

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
zu dem Zweck, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts
und siegle zu, die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wiederherstellen.

* Viele Religionen glauben an einen Weltlehrer, Der in der Zukunft kommen wird (deshalb 'Der Eine'), und Der unter Namen wie der Lord Maitreya, der Imam Mahdi, oder der Kalki Avatar usw. bekannt ist. Diese Namen werden manchmal in Versionen der Großen Invokation für Menschen bestimmter Glaubensrichtungen verwendet.

Adaptierte Version

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
Ströme Licht herab ins Menschendenken.
Es werde Licht auf Erden.

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
Ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge der Eine* wiederkommen auf Erden.

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
zu dem Zweck, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts
und siegle zu, die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wiederherstellen.

